



STIFT OLSBERG

Jahresbericht 2013



KANTON AARGAU

Vorwort

Regierungsrat Alex Hürzeler

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser

Wie Sie den nachfolgenden Texten entnehmen können und wie die Fotos zeigen, ging es im Schulheim Stift Olsberg auch im Jahr 2013 lebhaft zu und her. Zahlreiche Aktivitäten, wie das alljährliche Skilager, das Herbstfest oder verschiedene Ausflüge in die nähere oder weitere Umgebung, bringen Abwechslung in den Alltag und bieten den Kindern und Jugendlichen Gelegenheit, sich und die Mitarbeitenden ausserhalb des Schul- und Wohnalltags von einer etwas anderen Seite kennenzulernen. Die gemeinsamen Erlebnisse stärken das Gefühl des Miteinanders und vermitteln eine familiäre Atmosphäre. Umso schwerer fällt dann der Abschied, wenn die Kinder oder Jugendlichen wieder aus dem Stift Olsberg austreten.

Loslassen ist für die Kinder und die Mitarbeitenden nicht leicht. Es gehört aber zum Auftrag des Stifts Olsberg und der anderen Schulheime in unserem Kanton, die Kinder und Jugendlichen nach Möglichkeit schulisch, sozial oder beruflich (wieder) zu integrieren. Dies ist letztes Jahr bei mehr als einem Drittel der im Stift

Olsberg betreuten Kinder und Jugendlichen gelungen. Ein beachtlicher Erfolg, der insbesondere darauf zurückzuführen ist, dass das Stift Olsberg über ein bewährtes Förderplanungssystem verfügt. Dieses baut darauf, dass die pädagogischen Mitarbeitenden in den Problemfeldern der Kinder und Jugendlichen positive Fähigkeiten und vorhandene Ressourcen erkennen und sie für die individuelle Lern- und Förderplanung gezielt einsetzen. Der Weg, bis die festgelegten Förder- und Lernziele erreicht sind, verläuft auch mit diesem pädagogischen Ansatz nicht einfach geradlinig und verlangt von den Mitarbeitenden grosses Engagement, hohe Fachlichkeit sowie ausgeprägte soziale Kompetenzen. Für ihren professionellen, zielgerichteten und motivierten Einsatz auch im Jahr 2013 spreche ich dem gesamten Olsberger Team meinen besten Dank aus und wünsche weiterhin die notwendige Energie, um die Herausforderungen zu meistern, die mit dem pädagogischen Auftrag verbunden sind.

Regierungsrat Alex Hürzeler

Vorsteher Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS)



Umgang mit grenzverletzenden Verhaltensweisen – Bündner Standard

In der Absicht, unser Präventions- und Interventionskonzept zu überarbeiten und im prophylaktischen Bereich «handlungsrascher» zu werden, sind wir auf ein äusserst hilfreiches Grundlage-Arbeitsmittel gestossen, das vom Bündner Spital- und Heimverband 2012 herausgegeben wurde.

Unser Entwicklungs- und Adaptionsprozess wies durchwegs auf die Chancen des Systems hin: Stärkung einer gemeinsamen Sprache und Erhöhung der Handlungssicherheit – beides nützt uns und damit den Kindern und ihren Eltern.

Erste Erfahrungen haben gezeigt, dass die Kinder uns (nicht unerwartet) sehr gut beobachten und Neuerungen, neue Denksysteme und Massnahmen rasch übernehmen.

Zunächst kann das neue System etwas enttäuschend wirken, weil es manchmal keine abschliessende Beurteilung einer Situation zulässt. Auf die Ernüchterung folgt «Raffinesse», weil Mitarbeitende angeleitet und/oder inspiriert werden, Situationen eben nicht alleine, sondern in der Diskussion mit anderen einzuschätzen und Handlungsmassnahmen abzuleiten. Grenzverletzendes Verhalten bedingt immer eine Reaktion – keine Reduktion bedeutet tolerieren. Spannend wird zu beobachten sein, wie sich Kinder und Jugendliche anhand des Einstufungsrasters selbst an «Bewertungsdiskussionen» über grenzverletzende Verhaltensweisen beteiligen werden.

Die Formulierung «Umgang mit Grenzverletzungen» und deren Definition gefällt, weil sie den geläufigen Fokus auf Gewalt und/oder Sexualität weitet und damit prophylaktisch wirkt, weil Missbräuchen oft feinere Formen vorangehen, auf die es bereits zu reagieren gilt. Die Definition haben wir übernommen:

Als Grenzverletzungen bezeichnen wir alle Verhaltensweisen gegenüber Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die deren persönliche Grenzen im Kontext eines Versorgungs-, Ausbildungs- oder Betreuungsverhältnisses überschreiten. Sie verletzen die Grenzen zwischen den Generationen und/oder einzelnen Personen. Verübt werden Grenzverletzungen sowohl von erwachsenen Frauen, Männern und Jugendlichen, die mit Betreuungs- oder Versorgungsaufgaben beauftragt wurden, als auch von gleichaltrigen oder älteren Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Darüber hinausgehend subsumieren wir auch Selbstverletzungen und autoaggressive Verhaltensweisen von Klientinnen und Klienten unter diesem Begriff. (Bündner Standard, 2012, Seite 9).

Das neue Konzept erhalten alle Eltern unserer Kinder, zudem zeigen wir bisherigen und neuen Kindern ein Kurzvideo, das die Grundprinzipien des Systems einfach erläutert: www.buendner-standard.ch/video/.

Urs Jakob

Vorwort Gesamtleitung

Bei den Kindern und Jugendlichen verzeichneten wir bei 24 Plätzen 9 Austritte, allesamt nach Hause. Ihre neuen Schul- und Ausbildungsorte gliedern sich wie folgt: 6 öffentliche Schule, 1 Tagessonderschule, 1 Privatschule und 1 Berufsausbildung im IV-Bereich.

«Typisch» an diesen Übertritten sind der hohe Anteil an Rückkehrern/-innen in die öffentliche Schule und der Übergang in die Berufslehre, eher «untypisch» die beiden anderen Austritte. Der Besuch der Tagessonderschule erfolgte, weil zwei Geschwister in einen anderen Kanton umzogen und für eines der beiden die Rückkehr in die öffentliche Schule noch nicht denkbar war. Der Austritt und der Besuch einer Privatschule waren das Resultat eines schwierigen Prozesses zwischen den Eltern, nachdem der Vater das Sorgerecht zugesprochen erhalten hatte und sein Kind heimholen wollte.

Über das Bestreben hinausgehend, die Rückkehr der Kinder und Jugendlichen nach Hause und in öffentliche Schulangebote zu unterstützen, ist für unsere Arbeitsqualität «typisch», alle diesbezüglichen Vorgänge mit den Eltern, der neuen Schule und anderen Fachpersonen sorgfältig abzusprechen, um einen höchstmöglich sicheren (von Erfolg gekrönten) Entscheid fällen zu können. Dieses auf Kooperation ausgelegte Vorgehen hat dort seine Grenzen, wo Eltern, aus was für Gründen auch immer, eher eigensinnig-unkooperativ vorgehen und die Entwicklung ihres Kindes womöglich gefährden. Diese Vorfälle möchten wir «untypisch» sehen oder besser formuliert «typisch nie» erleben: Meist geht es auf, weil wir Eltern in der Regel integer, vertrauensvoll, kooperativ und sachverständig erleben – Fähigkeiten, die ihnen die passende Einschätzung der Förderbedürftigkeit ihres Kindes ermöglichen und nicht eigen(sinnige) Interessen vorziehen lassen.

Ausblicke auf 2014:

– Ende Schuljahr 2013/14 werden uns zahlreiche tolle Jugendliche nach langjährigen Aufenthalten am Ende

ihrer Schullaufbahn verlassen. Wir freuen uns mit ihnen auf neue Lebensabschnitte: sie am Beginn ihrer Berufsausbildung, wir am Neuaufbau der Lücken, die sie bei uns leider hinterlassen werden. Zwei Wirbelwinde haben zu ihrem Abschluss je einen Bericht für diesen Jahresbericht geschrieben.

– Der Kanuausflug 2013 auf dem Doubs war ein Supererlebnis. Aus Sicherheitsgründen waren die meisten Boote je mit einem Kind und einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter besetzt. Die Absprachen auf dem Boot, wer fürs Vorwärtspaddeln welche Aufgabe übernimmt, waren da und dort nicht ganz klar und Slalomfahrende sowie fröhliche Gelächter die Folge... Wiederholung mit neuer Strecke folgt!

Kindern sage ich Merci für die zahlreichen tollen Erlebnisse, Eltern für ihr Vertrauen, Mitarbeitenden für ihr Engagement und zahlreiche spannende Diskussionen sowie «Umliegenden» für ihre Unterstützung.

Urs Jakob



Dienste

Islandpferde, Zwergziegen, Zwerghasen, Hühner und nicht zuletzt die beiden Stiftskatzen werden von den Kindern mitgepflegt. Sie üben, Verantwortung zu übernehmen, und gewinnen an Selbstständigkeit, zugleich erfolgt oft ein einfühlsamer Beziehungsaufbau zu den Tieren. Durch das Angebot des Heilpädagogischen Reitens hat der Tierbereich eine zusätzliche Bedeutung erhalten.

Von Oktober bis November wurde die Zufahrt zur oberen Scheune erneuert. Mit diesen Arbeiten konnte im Auslauf für Pferde und Zwergziegen ein neuer Belag realisiert werden. Die gemergelte Oberfläche ist einfacher sauber zu halten und hinterlässt optisch einen viel besseren Eindruck. Die Pferde lieben es, sich darauf zu wälzen.

Die Zwergziegenherde hat sich im September innert dreier Wochen verdoppelt. Der neue Ziegenbock hat ganze Arbeit geleistet – alle sechs Muttertiere waren trächtig. Zur Welt gekommen sind elf herzige Zicklein. Mitarbeitende hat die Betreuung einige Stunden Schlaf gekostet – 10 Jungtiere haben überlebt und erfreuen sich bester Gesundheit. Allmählich wird es Zeit, für einen Grossteil von ihnen gute Plätze zu finden, da im nächsten September wieder Nachwuchs geplant ist.

Neu haben die Zwergli im grossen Auslauf einen eigenen, abgegrenzten Bereich. Dieser ermöglicht die gezielte Fütterung, schafft mehr Ordnung und minimiert das Risiko, dass ein freches Zicklein einen Pferdehuf abkriegen könnte. Das nächste Projekt wird nun der Hühnerstall sein, der dringend einer Auffrischung bedarf.

Gabriele Tramonti und Christian Müller



Verwaltung

...rundumme läbts, rotierets, entwiglets, vränderets und wächslets – in däm inne sin mir, «die zwai vom Büro», zimlig konstant unterwägs, sueche mir unseri Ideallinie, um im Alltag immer wieder gangbari Lösige für d Bewältigung vo erwartet und unerwartet auftauchende Hindernis z finde. Fascht wie uf em Doubs, wo mir uf unserem Usflug mit alle Kinder und Erwachsene mit de Kanus hän müesse probiere, mit em jewilige Kanupartner in Glychtakt z ko und sich gmeinsam für die jewils optimali Fahrinne z entscheide. Damit me d Fahrt het könne gniesse – trotz zum Teil unterschiedlige Ruedervorstellige –, hän Kompromiss müesse gfunde wärde, – und das isch au in unserem Büroalltag immer wieder gfrog.

Regina Schaller und Petra Kramer

Motivationsstufe

Seit August absolviere ich ein Praktikum, anschliessend möchte ich das Studium zur Primarlehrerin aufnehmen. Am Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag arbeite ich im Stift, dienstags und samstags besuche ich den Pädagogischen Vorkurs. Von Anfang an wurde ich herzlich empfangen und aufgenommen. Ich fühle mich sehr wohl und komme jeden Tag gerne zur Arbeit. Es macht total Spass, mit den Kindern und den Lehrerinnen zusammenzuarbeiten.

Bei Schulbeginn treffen sich alle im Kreis. Die Klassenlehrerin schaut bei allen Kindern Aufgabenordner und Hausaufgaben an, ich kontrolliere das Schulmaterial. Nach einer Erzählrunde über das vergangene Wochenende oder einem Einstiegsspiel gehts an die Arbeit. Jedes Kind arbeitet an seinem eigenen Klassenstoff in den Fächern Mathematik oder Deutsch. Dadurch können alle ihre Lernziele verfolgen und Fortschritte erzielen. Immer wieder werden kurze Pausen gemacht – Spiel und Spass sind sehr wichtig und gehören zur Lernmethodik. Wenn alle wieder Motivation und Energie getankt haben, geht's zu-

rück an die Arbeit. Ich finde es sehr spannend, zu sehen, auf wie viele verschiedene Arten die Kinder lernen. Immer wieder sind neue Strategien und Lösungswege gefragt. Jedes Kind ist einzigartig und zeigt andere Stärken und Schwächen. Manchmal finde ich es sehr herausfordernd, die passende Strategie anzuwenden, um ein Kind zu erreichen und nicht etwa Widerstand hervorzurufen.

An Weihnachten führte die Klasse ein Theater auf. Alle Kinder haben viel Text auswendig gelernt, gebastelt, genäht und mit schauspielerischem Talent überzeugt. Es war fantastisch, zu sehen, wie sich die Kinder von Tag zu Tag steigerten und ihr Können auf der Bühne zeigten.

Ich hatte ganz tolle Erlebnisse während meiner Praktikumszeit und kann diese Erfahrungen für meine zukünftige Zeit als angehende Primarlehrerin mitnehmen. Es war toll, ein Teil der Klasse zu sein. Den Kindern und den beiden Lehrerinnen danke ich für die zahlreichen unvergesslichen Momente.

Nicole Heimann



Förderstufe

Alessia interviewt Ronan zum Thema Hieroglyphen

Was sind Hieroglyphen?

Hieroglyphen sind die alten Schriften der Ägypter.

Wer hat herausgefunden, wie man sie liest?

Das war Jean-François Champollion.

Wie sehen sie aus? Wie Gegenstände oder Tiere.

Was bedeuten sie? Die Zeichen stellen einen oder mehrere Buchstaben dar.

Fabienne interviewt Roy zum Thema Ägypten

Wer war Tutanchamun?

Tutanchamun war ein Pharao.

Wie hiess der Sonnengott? Der Sonnengott hiess Re.

Wo und wann fand man Tutanchamuns Grab?

1922 im Tal der Könige.

Welches war die höchste Pyramide?

Die Cheopspyramide.

Nohemi interviewt Erik zum Schulalltag

Wie fühlst du dich in der Förderstufe?

Ich fühle mich wohl!

Was ist dein Lieblingsfach? Mensch und Umwelt!

Wer ist dein Lieblingslehrer? Beide sind toll!

Hast du Freunde in der Förderstufe gefunden?

Ja, ich habe viele Freunde gefunden!

Magst du Französisch? Ja!

Wenn du am Morgen aufstehst: Freust du dich auf die Schule? Ich freue mich nicht so auf die Schule!

Ronan interviewt Alessia zum Schwimmen

Ist das Wasser nass?

Logisch, sonst könnte man nicht schwimmen.

Was macht ihr im Schwimmen?

Schwimmen, tauchen und spielen.

Was gefällt dir gut?

Spielen auf der Rutsche und im warmen Wasser sein.

Hat es Fische im Wasser? Nein, das ist verboten.

Wie viele Becken hat das Schwimmbad?

Sieben Becken.

Philippe interviewt Janic zum Wandertag

Was habt ihr am Wandertag gemacht?

Wir haben Geocaching gemacht und uns dabei die Füße abgefroren! Es war kalt und nass.

Wie war das Geocaching? Das Geocaching war cool.

Wir mussten einen Schatz suchen.

Wie war das Bräteln im Wald? Nicht toll.

Dario schnitt sich in den Finger und musste in den Notfall. Alle hatten kalt.



Erik interviewt Nohemi zum Lager

Was war das Beste? Es wurde viel gespielt.

Was war das Schlechteste? Das Wandern.

Wie war das Essen? Gut.

War es lustig? Ja, mega.

Was war das Langweiligste? Die Arbeitsblätter.

Roy interviewt Fabienne zum Thema Funny Moments

Was fandest du funny? Ein Funny Moment war der Wandertag. Wir machten Geocaching im Wald.

In der Schule haben auch alle Spass, wenn wir in der Pause Verstecken spielen.

Alle wünschen allen weiterhin viel Spass.

Oberstufe

Die Oberstufe bekam im Sommer 2013 Jeremy und im Herbst Dario neu in die Klasse. Ausgetreten sind leider Kristian und Ciril: Kristian geht jetzt in Aarburg in die zweite Sek., Ciril hat im Domino eine Ausbildung für Betriebsunterhalt angefangen. Und Selina macht in Basel ein Brückenjahr, sie würde gerne die Ausbildung zur Kleinkinderzieherin machen.



Unser Schullager im September war das Beste vom ganzen Jahr. Wir fuhren mit dem Velo vom Stift Olsberg nach Eschenz am Bodensee. Der Weg ging über die Liebrüti, Möhlin, Wallbach und zwischen Stein-Säckingen und Sisseln stockte es wegen einer Velopanne. Bis Koblenz kamen wir wieder sehr gut voran. Wir übernachteten im Stroh auf einem Bauernhof. Das war ein schönes Gefühl, als wir drinnen schliefen und der Regen auf das Dach prasselte: gut, dass wir nicht im Zelt sein mussten! Am Morgen bekamen wir ein feines Bauernfrühstück und fuhren danach zügig bei nur ganz wenig Regen nach

Eschenz. Dort übernachteten wir wieder bei einem Bauern, nachdem wir ordentlich im Stroh gekämpft hatten. Am nächsten Morgen freuten wir uns alle auf das gemeinsame Schwimmen im Bodensee. Romano fand einen Aal und Miriam und Nicole wurden von Jeremy, Gianluca und Sascha immer wieder ins Wasser geworfen – wir konnten herrlich schwimmen und toben. Mittags banden wir unsere Velos auf den Anhänger und Gabi brachte uns den Bus, mit dem wir zurück zum Stift fuhren. Ein Schaffhauser Polizist hat uns angehalten und gesagt, dass wir mit dem Bus nicht über Deutschland fahren dürfen. Wir hatten Angst, deswegen nicht pünktlich in Olsberg anzukommen. Nach kurzer Diskussion meinte er aber, wir dürften es ruhig versuchen, da an dem Tag keine Kontrollen vorgesehen wären. Viele gingen dieses Jahr schnuppern, für alle hat es viel gebracht.



Im Geografieunterricht mit Herrn Gyssler haben wir Afrika durchgenommen mit der «Ikone» Nelson Mandela. Wir haben viele Bücher gelesen und darüber diskutiert. Unter anderem lasen wir «Rolltreppe abwärts», «No Exit», «Das zweite Leben des Cassiel Roadnight», «Und plötzlich gehörst du ihm» und «Sie haben mich verkauft». Spannende, wahre Geschichten aus dem Leben von Jugendlichen in schwierigen Lebenssituationen.

Romano Büeler



Wohngruppe Nord



Wir dürfen auf ein richtig gutes und erfolgreiches Jahr zurückblicken! In Erinnerung sind die positiven Erfahrungen sowie die meist erfolgreich erreichten Ziele, die wir uns, Klein und Gross, vorgenommen haben. Ich bat die Kinder und Jugendlichen, drei Dinge aufzuschreiben, welche für sie im vergangenen Jahr wichtig waren. Die Aufzählungen widerspiegeln eine lebendige, zufriedene und lustvoll lernende Gemeinschaft. Für Mitarbeitende ist es höchst motivierend, solche Erlebnisse zu ermöglichen und die Kinder mit Geduld und Achtsamkeit Schritt für Schritt zu begleiten und dort mit ihnen in die Auseinandersetzung zu gehen, wo unpassendes Verhalten hinderlich ist.

Ein bunter Strauss positiver Eindrücke:

- Ich bin neu in Olsberg und habe Freundinnen gefunden. Ich bin froh, dass ich dazugehöre und sie mich nicht ausgrenzen!

- In die Schule gehen. Ich mache plötzlich gute Noten!
- Sport machen, Hockey oder Fussball spielen. Montagabend ist mein Lieblingsabend!
- Das Biken mit Herrn Jakob, jeden Donnerstag über den Mittag!
- Das Essen ist fein. Das selber zubereitete Café complet am Freitagabend habe ich am liebsten!
- Ich liebe Pferde. Schön, dass ich reiten darf. Ich habe alle Tiere im Stift gern, besonders die verschmusten Katzen!
- Die Freizeit draussen. Ich darf selber wählen, was ich in meiner Freizeit am liebsten machen möchte. Es ist toll, haben wir so viel Platz zum Spielen!
- Das Weihnachtessen auf der Gruppe war lustig und schön. Toll, haben wir neu einen Töggelkasten!

- Dass ich ins Eiskunstenlaufen gehen darf, ist toll!
- Über Valentins witzige Sprüche muss ich immer lachen!



Bitte beachten Sie, dass nachhaltige Erfahrungen und nachhaltiges Lernen immer in der Beziehung und im eigenen Tun entstehen: Kein Kind hat eine Konsumation als nachhaltiges Erlebnis erwähnt! Das ist uns Ansporn, weiter auf Kurs zu bleiben fürs Jahr 2014.

Andreas Peterhans



Wohngruppe Ost



Mit 7 Jahren hat das angefangen. Mein Zwillingbruder und ich waren so klein wie das Fensterbrett – klein, frech und sehr wild. An unserem Eintrittsgespräch haben wir dem Teamleiter die Schuhe zusammengebunden. Ausserdem hatten wir Angst vor den Logopäden, die wir von unserer alten Schule kannten. Wir versteckten uns in einer Veloschachtel und dachten, sie sehen uns nicht. Als kleine Jungs hatten



wir natürlich Angst im Dunkeln – deswegen musste der Teamleiter eingreifen und Löcher in die Schachtel schnitzen. Mein Bruder und ich sassen stundenlang darin und warteten auf die Logopädie. Als sie uns dann jeweils in der Schachtel gefunden hatten, waren wir enttäuscht – trotzdem wiederholten wir dies ein halbes Jahr lang.



Zu Beginn konnten wir beim Essen kaum fünf Minuten am Tisch sitzen bleiben. Es half nur eines: Spiele spielen oder Bilderbücher lesen. Wir konnten ja kaum lesen, aber das haben wir in der Zwischenzeit gelernt. Für den Herbstfeststand hatten wir immer gute Ideen und setzten diese mit viel Hilfe des Teamleiters erfolgreich um. Wir nahmen am Herbstfest immer das meiste Geld der Wohngruppe ein, weil wir kreative Spiele entwickelten und selber daran Spass hatten. Am Anfang gefiel mir das Skilager nicht gut, aber nach ein paar Jahren ging ich sehr gerne in dieses Lager. In der Skigruppe waren wir immer die Schnellsten und sprangen über jede kleine Schanze auf und neben der Piste.



Nach neun Jahren Stift wird nun im Sommer 2014 endlich Schluss sein. Wir treten aus! Aber wir kommen sicher wieder einmal zu Besuch und dann sehen wir uns wieder. Wir freuen uns sehr auf unseren Austritt.

Sascha, Schüler



Wohngruppe West



Wie die Zeit vergeht... Im August begann ich im Rahmen meines Studiums mein Praktikum auf der WG West als Sozialpädagogin in Ausbildung. Mit einem Plakat wurde ich von den Kindern herzlich empfangen.

Mein Praktikum startete gleich mit einem Ausflug. In einem Car reisten wir in den Jura zum Kanufahren. Nach einer abenteuerlichen Fahrt auf dem Doubs stiegen wir mit vielen neuen Erlebnissen aus den Booten.

Der Herbst stand ganz im Zeichen des alljährlichen Herbstfestes. Im Rahmen meines Studiums habe ich verschiedene Kompetenzen zu erfüllen, eine davon war Leiten und Führen. Das Herbstfest-Projekt schien mir dafür geeignet.

Fürs Herbstfest kreieren die Kinder Spiele, die sie in ihren selbst gebauten Ständen anbieten. In der Vorbereitung merkte ich schnell, dass die Kinder tolle und realistische Spielideen hatten, welche auch gut umsetzbar schienen. Regelmässig trafen wir uns und besprachen den

aktuellen Stand wie auch das weitere Vorgehen. Das Engagement und die Motivation der Kinder wuchsen im Verlauf des Projekts weiter: Sie organisierten sich zunehmend selbstständiger und zeigten in ihrem Tun, dass sie Verantwortung übernehmen können.

Nach langer Bauphase war es geschafft! Die Stände, die Dekorationen sowie die Spiele waren fertig. Das Ergebnis konnte sich wirklich sehen lassen. Viele Besucher bewunderten den Stand mit dem Geschicklichkeitsspiel und machten den Kindern Komplimente. Das Herbstfest wird mir noch lange in positiver Erinnerung bleiben.

An dieser Stelle möchte ich mich beim ganzen Team der WG West für die Unterstützung bedanken sowie bei Fabienne und Philippe für die grandiose Arbeit und die

unendliche Ausdauer. Es war einfach nur schön, danke für dieses tolle Erlebnis.



Die Zeit im Stift Olsberg war eine interessante und lehrreiche Zeit. Ich hatte viele Begegnungen mit tollen Menschen, gute Gespräche und ein hervorragendes, humorvolles Mitarbeiterteam, welches mich in allen Belangen unterstützt hat.

Sarah Koller



Mitarbeitende 2013



Gesamtleitung und Verwaltung

Jakob Urs	Gesamtleitung	
Mamie Alexandra	Stellvertretung Gesamtleitung	
Schaller Regina*	Rechnungswesen	
Kramer Petra*	Administration	

Dienste

Tramonti Gabriele*	Leitung Dienste	
Wasserfallen Marina*	Dienste	E 01.03.13
Schmid Nicole	Berufslernende Hauswirtschaft	
Haller Luzius*	Küche	
Reuter Silvia*	Küche	
Ernst Martin	Hauswartung	
Müller Christian	Hauswartung	
Höfler Ramon	Zivildienst / 01.-03.13 plus	E 04.11.13



Schule

Mamie Alexandra	Schulleitung / Logopädie / Legasthenie	
Gruber Häfeli Jasmine*	Motivationsstufe	
Jockel Sabrina*	Motivationsstufe / Lernbegleitung	
Salvatore Martine*	Förderstufe / Lernbegleitung	
Gyssler Benedikt*	Förderstufe / Lernbegleitung	E 01.08.13
Lambertus Dieter	Oberstufe	
Schirmann Gisela*	Tonfeld-Therapie	
Cappus Susanne*	Englisch / Lernbegleitung	E 01.08.13
Haller Luzius*	Hauswirtschaft	
Saameli Marianne*	Heilpädagogisches Reiten	
Heimann Nicole*	Praktikantin	E 01.08.12



Fortsetzung siehe nächste Seite



Sozialpädagogik

Rüedi Roland	Sozialpädagoge, Teamleitung	
Heimgartner Miriam*	Sozialpädagogin	
Siegenthaler Sandra*	Sozialpädagogin	
Schellenberg Mirielle	Sozialpädagogin i. A.	
Koller Sarah*	Praktikantin	E 12.08.13
Boss Markus	Sozialpädagoge, Teamleitung	
Berger Beatrice	Sozialpädagogin	
Baumann Marisa	Sozialpädagogin	
Suter Dorothea	Sozialpädagogin i. A.	
Peterhans Andreas	Sozialpädagoge, Teamleitung	
Schüttel Claudia	Sozialpädagogin	
Degen Madeleine*	Sozialpädagogin	
Schneider Valentin	Sozialpädagoge i. A.	



Fachdienste, konsiliarisch

Krischker Uwe	Kinder- und Jugendpsychiater, Münchenstein
Villa Vesta	Praxisgemeinschaft Kinderärzte, Rheinfelden

Landwirtschaft

Rytz Ernst u. Monika	Pächterfamilie
----------------------	----------------

Austritte

Ebersbach Carina*	Sozialpädagogin	A 10.01.13
Atwood Mirjam*	Praktikantin	A 31.01.13
Wenger Veronika*	Dienste	A 28.02.13
Mahrer Martina*	Förderstufe	A 31.07.13
Sakran Lea*	Englisch / Lernbegleitung	A 31.07.13
Mendonça Gonçalves Filipa	Berufslernende Hauswirtschaft	A 31.07.13
Thürlemann Cornelia*	Englisch / Lernbegleitung /	
	E 04.03.2013	A 31.07.13
Fähndrich Amanda	Berufslernende Betriebsunterhalt	A 31.10.13
Michel Silas	Zivildienst / E 19.08.2013	A 01.11.13



* Teilzeitanstellung

Spenden

R. Alessio, Basel
Katharina und Werner Barten, Villigen
Vroni Boss-Soland, Münchenstein
J. und A. Brogli-Becher, Möhlin
Pierre Louis G. Bron, Olsberg
R. und B. Burkart, Buchs
Marianne Clavuot-Brutschy, Rheinfelden
Josef Echle, Rheinfelden
René Gehrig, Gebenstorf
Paul Gloden, Rheinfelden
Markus Hänggli, Rütli ZH
Margaret und Jörg A. Hediger-Bürcher, Olsberg
Renate und Bruno Hossli-Zumsteg, Möhlin
Georges Karlin, Langenbruck
Erika Klemm-Roniger, Rheinfelden
Maria und Franz Koller-Muther, Altdorf
Erika Kunz, Olsberg
Esther und Philipp U. Lüthi Vogel, Therwil
Bruno Meier, Lenzburg
Marthe Meury, Magden
Max Müller, Magden
Thomas Müller, Möhlin
Gustav Muntwyler-Schweiger, Arlesheim
Louise Näf-Hofer, Buchs
Roger Oechslin, Kaiseraugst
Nelly und Hans Peterhans-Voser, Staufen
Manuela Petraglio, Magden
Charlotta Margareta Preiswerk, Langenthal
Yvo Räber, Muri
Anna Marie Röllin, Rheinfelden
Monika Roth, Münchenstein

Peter Rust, Therwil
Sigi Schäfer, Rheinfelden
Marlen Schaffner, Gelterkinden
Charlotte Schuhmayr, Menziken
Ursula Talamona-Meier, Birmenstorf
Elisabeth Tobler-Hagmann, Unterentfelden
Hans Vogt-Huber, Liestal
Charlotte Vogt-Kellerhals, Rheinfelden
Marianne von Schulthess, Rheinfelden
Irmgard Weber, Rheinfelden
Doris und Andreas Wittwer-Camenzind, Olten
K. Zahnd-Moser, Rheinfelden
Hermann Zanzerl, Olsberg
Hans-Jörg Zumsteg, Allschwil
SKK Landschaftsarchitekten AG, Wettingen
Garage Keigel AG, Frenkendorf



Stift Olsberg

Kloster
4305 Olsberg
Telefon 061 845 10 10
www.stiftolsberg.ch
Postkonto: 40-347421-0

Neue Adresse ab 1.1.2014

Zentrum für Arbeit und Beschäftigung

Stiftung Faro
Postfach 91
5210 Windisch
Telefon 056 462 29 30
E-Mail: info@stiftung-faro.ch
www.zabag.ch
Postkonto: 89-257795-6

Neue Adresse ab 1.1.2014

Wohnheim Sternbild

Stiftung Faro
Postfach 91
5210 Windisch
Telefon 056 462 27 27
E-Mail: info@stiftung-faro.ch
www.sternbild.ch
Postkonto: 89-257795-6